

# Jess de Zilvas Erstling macht Furore

**Gestern wurde die erste Ausstellung von der in Mauren lebenden Jess de Zilva in der neuen Galerie Vorstadt 6 in Feldkirch mit einer eindrücklichen Vernissage eröffnet.**

Die kleine, neue Galerie, die erste von Architekt Klaus Pfeifer und Eva Buchrainer, startete in ihre Aktivitäten mit der ersten Ausstellung von Jess de Zilva. Klaus Pfeifer selbst begrüßte die vielen Gäste in der überfüllten, ehemaligen Backstube des Scheel-Hauses zu dieser zweifachen Premiere. Brot und Kunst, beides nähre den Menschen und unter diesem Motto wolle er, gemeinsam mit der künstlerischen Leiterin Eva Buchrainer, noch nicht bekannten Künstlern aus der Region eine Ausstellungsmöglichkeit bieten.

## **Grosser Applaus für Jess de Zilva**

Die Werke von Jess de Zilva hätten die beiden Galeristen sofort begeistert. Die Bilder der jungen Künstlerin, die in London und St. Gallen Malerei studiert hat, würden in jeder Hinsicht ihren hohen Ansprüchen entsprechen. Das handwerkliche Können der Malerin sei aussergewöhnlich, ihr künstlerischer Ausdruck berührend und aufwühlend. «Galerien sind Vermittler von Kunst und künstlerischem Gedankengut, Qualitätssiebe, welche die Kunst interpretieren. Deshalb müssen sie mancher künstlerischen Produktion den Beifall verweigern», sagte Al-

bert Ruetz, Leiter des Kulturreferates der Stadt Feldkirch in seiner Vernissagerede. Das sind sie ihrem Publikum, den guten Künstlern und der Kunst selber schuldig. Für Jess de Zilva und ihre Werke gab es jedoch grossen Applaus. Sie malt surrealistisch, versucht das Unwirkliche und Traumhafte und auch das Unbewusste auszuloten und in der Kunst darzustellen. «Ich male meine Träume und entblöße mich dabei, mache mich verletzlich und wehrlos dem Betrachter gegenüber», gesteht die Malerin und betont dabei, dass ihr Traum und ihr eigener Verarbeitungsprozess des Traums nicht im Vordergrund stehen sollen, sondern die Empfindungen, die beim Betrachter entstehen. «Man muss sich Zeit nehmen, Bilder zu betrachten, nichts dabei denken, nur schauen und spüren und beobachten was passiert.»

## **Kunst muss nicht zu Möbeln passen**

De Zilvas Bilder sind nicht schön im eigentlichen Sinne. Sie provozieren, fordern heraus, beunruhigen und regen zum Nachdenken an. «Die Werke mancher grosser Künstler, wie etwa «Der Schrei» von Edvard Munch, kann man ebenfalls nicht als schön bezeichnen und dennoch gelten sie als herausragende Kunst» betonte Ruetz. «Kunst erfüllt kein Schmuckbedürfnis, sie muss nicht zu Tapeten und Möbeln passen. Sondern sie fordert uns heraus, nachzudenken, uns zu bewegen.»

Die Galerie Vorstadt 6 bringe Kunst in die Feldkircher Vorstadt, eine Gegend, die sich immer mehr entwickle



**Auf Leinwand gebannte Träume:** Galeristin Eva Buchrainer mit der Künstlerin Jess de Zilva vor deren Werken, die zurzeit in der neuen Feldkircher Galerie Vorstadt 6 zu sehen sind.

Bild Daniel Schwendener

und die damit der ideale Ort für diese Initiative sei. Auch wenn eine Galerie kein Tummelplatz für «Malungs-

unterhaltung» sei und auch kein «Wunschtraumerfüllungsort», kein Treffpunkt für die In-Szene, biete sie

umso mehr Raum für Menschen, die sich Neuem öffnen, Inspiration zulassen und geniessen können. (wou)

Vaterland Samstag 18. April 2009